

Liebe Freunde, Freundinnen, Partner, Partnerinnen Unterstützer und Unterstützerinnen,

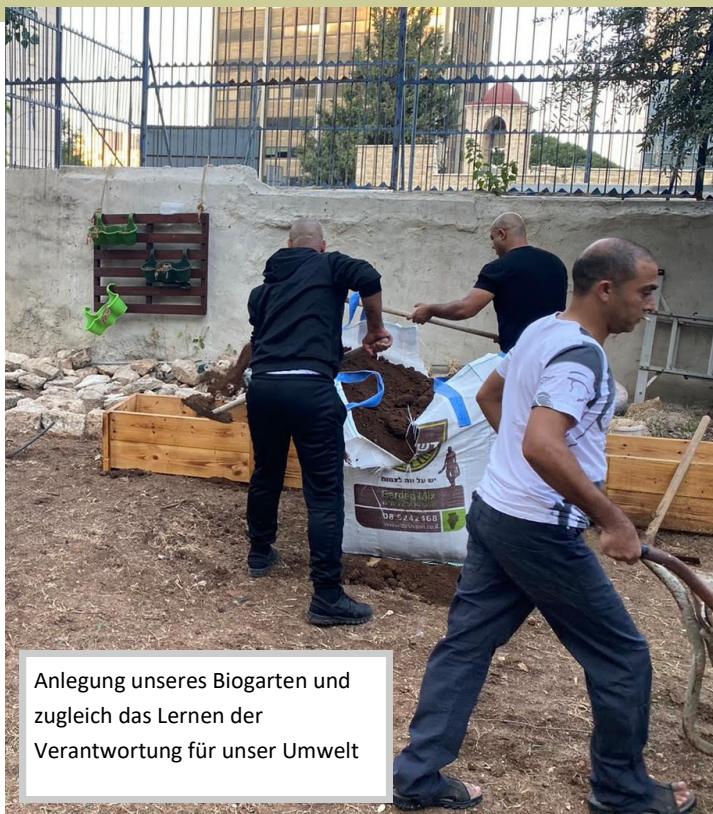
Das Jahr 2020 begann mit der Hoffnung auf neue Aktivitäten und Entwicklung der bestehenden Projekte. Drei unserer Angestellten haben das Studium wieder aufgenommen und erhalten ein professionelles Training, mit dem Haus Gnade den verschiedenen Zielgruppen später besser dienen kann. Doch das Eindringen des COVID -19 Viruses ins Heilige Land hat unsere Aufgaben drastisch beeinflusst.

Wegen der Arbeit mit Entlassenen, Familien und Jugendlichen wurde unser Heim von der lokalen Regierung als lebenswichtige Organisation deklariert und deshalb durften unsere Mitarbeiter sogar während der totalen Schliessung zur Arbeit kommen und unseren Klienten beistehen.

Während der ersten Schliessung, Mitte März, wurden tausende Familien arbeitslos. Die Sozial - ämter waren zum grössten Teil geschlossen oder überlastet. Das Fehlen von Beratung, klaren Instruktionen und ungenügenden Computerkenntnissen, gemischt mit Bürokratie machten es für Familien, die in einer sehr schwierigen sozial-ökonomischen Situation leben, fast unmöglich, Hilfe zu erhalten. Haus Gnade konnte keine Leute empfangen. Deshalb versuchten unsere Angestellten den Familien über das Telefon Beratung und die nötigen Informationen zu vermitteln und bei dem ausfüllen von Formularen zu helfen.

Eine positive Folge der Pandemie war die Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, haben sich Aktivisten und Wohltätigkeitsorganisationen zusammengeschlossen, um den Familien und Einsamen, die in Not waren, sofort zu helfen.

Die Schliessung im ganzen Land, die vier Monate dauerte und eine teilweise Schliessung, hatten einen grossen Einfluss auf die ökonomische und die soziale Lage. Die Folge war: arbeitslose und frustrierte Eltern zu Hause, mit besorgten Kindern. Kinder, die um zu lernen, eine technische Ausstattung benötigen, die nicht vorhanden war, oder sie nicht die erforderlichen Kenntnisse haben, sie zu benutzen. Da die meisten Familien nur einen Computer haben und die Kinder gleichzeitig einen benutzen sollten, verursachte dies viele Probleme, denen die Eltern hilflos gegenüber standen. Um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, haben der Projektleiter, die Sozialarbeiterin und einige Studenten die Kinder



Anlegung unseres Biogarten und
zugleich das Lernen der
Verantwortung für unser Umwelt

täglich angerufen, sie beraten und ihnen bei den Schularbeiten geholfen. Unsere Sozialarbeiterin hat sich mit dem Wohlfahrtsamt der Stadt in Verbindung gesetzt und es um Mithilfe gebeten. Wir konnten mit unserem Entlassenen-Projekt zum grössten Teil, wie vorgesehen, weiterfahren. Wir haben auch neue Entlassene aufgenommen und so waren alle Plätze belegt. Doch waren die Möglichkeiten für Workshops und Aktivitäten wegen den von dem Gesundheitsministerium vorgeschriebenen Regeln, vermindert. Das grösste Problem aber war, Arbeit für unsere Bewohner zu finden.

Ich möchte das Gefühl der Hilflosigkeit, das wir in Anbetracht der vielen Bitten um Hilfe, die wir nicht gewähren konnten, verspürten, nicht verheimlichen. Obwohl wir versuchten, das Beste zu tun, um so Vielen wie möglich in einer professionellen und effizienten Weise beizustehen, hat uns die Situation überfordert. Einerseits haben viele Menschen plötzlich ihre Arbeit verloren und waren auf unmittelbare Hilfe angewiesen, andererseits wurden unsere Mittel wegen der staatlichen Schliessung und den reduzierten Spenden aus dem In-und Ausland, beschnitten.

Aber ich möchte dieses Schreiben in einem optimistischen Ton schliessen. Während dieser globalen Krise, haben wir das Wort Gottes in den Gesichtern all jener gesehen, die sich den Bedürftigen und den Kranken angenommen haben. Wir durften die Barmherzigkeit Gottes in

jeder Person, die ihre Fähigkeiten, ihre Zeit und auf jegliche mögliche Weise ihre Hilfe den weniger Glücklichen angeboten haben, bezeugen. So dürfen wir lernen, mitfühlend zu sein und in jeder Person das Angesicht Gottes zu sehen.

Ich bete für Menschlichkeit in dieser Adventszeit und möge unser Herr uns Barmherzigkeit bringen und möge Er uns die Weisheit und die Bereitschaft schenken, diese Krise zu überwinden.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen und Ihnen allen, die für uns beten, uns unterstützen, sich um Haus Gnade kümmern und denen die hier arbeiten, Gesundheit und Wohlergehen wünschen.

Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr 2021 voll neuer Hoffnung.

Jamal Shehade, Direktor



Zwischen den lockdowns die "Grosser Bruder"
Aktion mit Freiwilligen von RotarAct

Mr. Nice Guy

Mein Vater war ein guter Mann, ein harter Arbeiter, der sich von früh bis spät abrackerte. Er hatte ein Alkohol Problem. Das Leben im palästinensischen Flüchtlingslager in der Nähe von Jerusalem war hart. In dieser Umgebung eine Familie zu erhalten, war schwierig und seinen Mann in dieser angespannten und konservativen Umgebung zu stellen war noch schwieriger. Ich mochte die Schule nicht. Die Lehrer benutzten oft Gewalt, um uns Dinge beizubringen. Und wenn die Schulleitung sich bei meiner Familie beschwerte, wurde ich auch zu Hause mit Gewalt konfrontiert.

Schon als kleiner Junge verbrachte ich die meiste Zeit auf der Strasse mit den andern Kindern des Lagers. Ich sammelte Kupferdrähte und andere Metalle, um sie zu verkaufen, damit ich meiner Familie helfen konnte. Als ich älter wurde, lernte ich auch, Fahrräder zu stehlen. Ich habe keine guten Erinnerungen an meine Kindheit.

Die sozio-ökonomische Situation im Lager war sehr schlecht, und die gespannte politische Lage machte alles noch schlimmer. Schon als Kinder wurden wir in die politische Auseinandersetzung

verwickelt, die wir nicht verstehen konnten. Im Alter von 13 wurde ich als jüngster Palästinenser in ein Gefängnis für Erwachsene inhaftiert weil ich einen Molotov auf ein Militärauto geworfen hatte, das in das Lager eindrang.

Im Gefängnis war ich auf alle Arten von Gewalt ausgesetzt. Ich musste beweisen, dass ich stark war und mich selbst verteidigen konnte und damit den Respekt der Mitgefangenen ernten konnte. Schon im Alter von 13 wurde ich mit Drogenmissbrauch, Bandengewalt und Mobbing konfrontiert. Ich musste lernen, mit all dem fertig zu werden, um überleben zu können. Ich war in Gefahr, mein Essen, meinen Schlafplatz und meine Wolldecken zu verlieren, wenn ich mich nicht den Regeln der Insassen fügen würde.

Mit 15 wurde ich entlassen und kehrte ins Flüchtlingslager zurück. Dort wurde ich als Held empfangen, denn ich überlebte und diente für eine Ehrensache. Die Schule war nicht mehr der richtige Ort für mich. Ich versuchte eine anständige Arbeit zu finden. Aber ich merkte bald, dass welche Arbeit ich auch ausüben würde, ich wie mein Vater enden

würde – ein hart arbeitender Mann und ohne Leben. Die Situation im Lager wurde immer schwieriger und verursachte viele Streiks und schwächte die ökonomische Lage und so begann ich wieder Fahrräder zu stehlen und andere kriminelle Taten zu begehen. Ich hatte auch ältere Freunde aus der Gefängniszeit, die kriminelle „Verbindungen“ hatten.

Ich heiratete jung und versuchte wirklich ehrlich zu bleiben. Meine Frau hatte einen positiven Einfluss auf mich und brachte mich auf den rechten Weg zurück. Bald darauf brach die Intefada aus und ich musste in zwei Schichten arbeiten, um meine neue Familie zu ernähren. Ich arbeitete nachts auch als Taxifahrer und die meisten meiner Klienten waren Drogen-Dealer, die von Jerusalem nach Yaffa fahren wollten. Sie bezahlten gut und weil ich keine andere Arbeit finden konnte, schien dies die einzige Art zu sein, meine junge Familie zu erhalten. Nach einiger Zeit wurde ich zusammen mit meinen Klienten erwischt und die Polizei bezichtigte mich des Drogenhandels. Auf Grund meines früheren Strafregisters hatte ich keine Chance auf „unschuldig“ zu plädieren. Und ich wurde erneut verurteilt.

Diesesmal war es anders. Ich hatte das Bild des würdigen, politischen Gefangenen verloren und bekam den beschämenden Titel eines Drogenhändlers. Ich war gebrochen, psychisch, gesellschaftlich und finanziell. Meine Frau und mein Kind besuchten mich während 3 Jahren im Gefängnis. Während dieser Zeit wurde ich drogenabhängig. Nach meiner Entlassung musste ich mich um meine Familie kümmern. Ich wollte ein guter Vater sein und meine Kinder mit allem versorgen, was ich nie hatte. Eine anständige Arbeit zu finden war unmöglich. Mit meiner Drogenabhängigkeit musste ich mehr verdienen, um meine Bedürfnisse zu stillen. Ich begann mit Waffen und Drogen zu handeln. Mein Leben war mit ein paar Worten ausgedrückt: Schmuggelei, Drogenmissbrauch, Verhaftung und Entlassung. Meine Frau liebt mich so sehr und versuchte, mich wieder auf den richtigen Weg zu bringen, aber ohne Erfolg.

Mein Leben änderte sich, als ich eine neue synthetische Droge „Mr. Nice Guy“ kennen lernte.

Diese Droge war noch nicht rechtswidrig und sehr effektiv. Sie war billig und schnell wirksam und so konnte ich besser für meine Familie sorgen. Aber nach kurzer Zeit musste ich in einem kritischen Zustand hospitalisiert werden. Die Ärzte waren sich nicht schlüssig, aber dachten die Ursache sei ein Rattengift. Wenige Tage nach meiner Entlassung wurde ich wieder verhaftet, nachdem die Polizei eine Hausdurchsuchung durchgeführt hatte und illegale Waffen fand. Das Gefängnis war voller Drogen und ich gab alles, was ich hatte für meine Abhängigkeit aus. Eines Tages rief mich meine Frau an und erzählte mir, sie habe Krebs.

In diesem Moment wurde mir klar, dass ich alles verloren hatte. Meine Frau rief immer an und jedesmal bat ich sie, mir Geld zu senden und ich habe mich nie nach ihr oder den Kindern erkundigt. Die Frau die mich so sehr liebt, die mich nie verlassen hat, an mich glaubt, war krank und ich war auf dem Weg, sie zu verlieren, und jetzt, da sie mich brauchte, war ich nicht bei ihr.

Da begann ich meinen Rehabilitationsprozess im Gefängnis. Nach meiner Entlassung habe ich meine Rehabilitation im Haus Gnade fortgesetzt. Ich war über den Empfang überrascht. Die Familie hiess mich mit Wärme und Respekt willkommen. Hier habe ich Menschen gefunden, die meine Sprache, meine Kultur und meine Vergangenheit verstehen und die wirklich in mein Herz und meine Gedanken vordringen können. Ich war gerührt als sie anboten, nicht nur mir, sondern auch meiner kranken Frau, beizustehen. Zur Zeit wird sie mit einer intensiven Chemotherapie behandelt. Ich werde nicht mehr als Gefangener behandelt, sondern fühle mich jetzt als würdiger Mensch mit einer liebenden und unterstützenden Familie. Das ist eine tief einschneidende Erfahrung.

Ich helfe als Freiwilliger behinderten und älteren Menschen und dies hat meine Perspektive geändert. Ich fühle eine Freude, wenn ich jemandem helfen kann. Durch die Beratung im Haus Gnade habe ich mich selbst besser kennengelernt, kann die Situationen besser analysieren und kann meine Reaktionen besser kontrollieren. Ich kann meine Familie, ich habe auch einen Enkel, wieder besuchen, Das Allerwichtigste ist: Ich bin ein veränderter Mensch.

Financial Report (in IL Schekel)

Einnahmen	Haus Gnade	Verein	Total
Spenden von Organisationen und Freunden im Ausland	512,915	431,503	944,418
Spenden von Organisationen und Freunden im Inland	26,950	1,045,568	1,072,518
Total	539,865	1,477,071	2,016,936

Ausgaben

Gemeinschaftskosten	424,347	482,234	906,581
Löhne	67,195	808,614	875,809
Laufende Kosten	51,671	—	51,671
Unterhalt	15,722	—	15,722
Administration und Büro	38,560	109,439	147,999
Total	597,495	1,400,287	1,997,782
Überschuss / Defizit	(57,630)	76,784	19,154
Bank, Transaktionen, Spesen	759	7,872	8,631
Total Überschuss/ Defizit	(58,389)	68,912	10,523

Spenden

Bank Info in der Schweiz

Postfinance

Postbank Schweiz,
Post-Kontonr. 60-26506-8
Haus Gnade Haifa, 8036 Zürich
Kontakt: Pfr. Thomas Bieger,
Werdstrasse 53 Postfach 8066
8036 Zürich

Spendenkonto in Deutschland

Empfänger: Martha Kellner
Förderverein Haus Gnade
Konto-Nr. 475 579 856
BLZ: 760 100 85
IBAN: DE62 7601 0085 0475 5798 56
BIC: PBNKDEFF
Postbank Nürnberg

Kontakt

Email: pfisrael@netvision.net.il

Adresse: House of Grace, P.O.Box 1055,
3309513 Haifa, Israel

Tel: +972 4 8666 235

Fax: +972 4 8662 116

**Wir danken all unseren FreundInnen und
GönnerInnen für Ihre Solidarität und Hilfe
und wünschen Ihnen**

**Alles Gute und Gottes Segen für das Neue
Jahr.**

Falls Sie den Jahresbericht per Email
erhalten möchten, senden Sie uns bitte
Ihre Email Adresse an:
office@house-grace.org